

Willy Jost; Fotografien aus Nepal im Museum Lotzwil

Im wunderbaren Fotoband von Willy Jost, zitiert Pedro Lenz in seinem Vorwort Friedrich Dürrenmatt; *die Kunst der Fotografie besteht darin, das Wesen des Menschen sichtbar zu machen*. Wenn das stimmt, dann hat Willy Jost diese höchste Kunst bereits übertroffen. Er macht nicht nur das Wesen des Menschen sichtbar, er macht das Wesen der Dinge sichtbar. Recht hat er, der Lenz. Willy Jost hat Begabungen die für die Fotografie unerlässlich sind. Er kann sehen! Ich meine dies nicht im physiologischen Sinn, sondern die Gabe zu spüren was ein gutes Bild ausmacht. Das Objekt als Form, als Farbe, als Struktur. Eben nicht nur das Ding, sondern das „Wesentliche“ zu erkennen. Dann gibt es da noch eine weitere Begabung. Er kann warten! Warten bis das Licht perfekt ist. Ohne harmonisches, diffuses, grelles, gedämpftes Licht, gibt es kein außergewöhnliches Bild. Eine weitere Fähigkeit ist die Einstellung, dies im doppelten Sinne. Die Einstellung am Fotoapparat, Verschlusszeit, Wahl der richtigen Blende und die Komposition des Bildausschnittes, also das technische Verständnis. Die andere Einstellung ist die persönliche Haltung. Wer mit Willy Jost schon einmal gesprochen hat, weiss was ich meine. Er hat eine Einstellung, eine Haltung, seine Haltung. Er ist ein *Menschenfreund*! Seine Einstellung ist das Gegenteil von Kurzsichtig, engstirnig und einseitig, sondern weitsichtig, weltoffen und interessiert. Ein Weltgewandter aus Busswil!

Dies Weltoffenheit, dieser „Gwunder“ ist es schliesslich auch, der Willy Jost die Welt bereisen lässt. Ob USA, Schottland, Island, Frankreich, Asien oder Nepal, mit seiner Einstellung betrachtet er die Welt nicht nur durch den Fotoapparat, sondern auch als Mensch, der Teil dieser Welt ist, und somit eine Verantwortung hat, der spürt was in anderen Menschen vorgeht. Diese Verantwortung und Intuition, hat ihn und seine Frau Magdalena auch bewogen nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal, selbst Hilfe zu leisten. Sie haben die Gegend um das Dach der Welt schon mehrfach bereist und auf diesen Reisen Freundschaften geschlossen. Einer davon ist Raj, der junge Nepalese ist Trekking Guide und hat die Beiden auf mehreren Touren geführt. Raj lebt in einem kleinen abgelegenen Dorf im Distrikt Gorkha welches im Epizentrum des Bebens von 2015 liegt. In kurzer Zeit sammelten sie hier in der Schweiz, einen schönen Batzen Geld. Für Willy und Magdalena Jost war von Beginn an klar, den mit Geld gefüllten Rucksack persönlich vor Ort zu bringen und den Betrag im Dorf ihres Freundes Raj selber den Familien zu gleichen Teilen auszuhändigen. Für das abgelegene Dorf, welches von der Regierung bis zu diesem Zeitpunkt keine Hilfe erhielt, ein Glücksfall!

Willy Jost zeigt im Museum Lotzwil Fotografien aus Nepal die nach dem Beben bei seinem letzten Besuch entstanden sind. Diese werden ergänzt durch Aufnahmen vor der Katastrophe. Zeitdokumente die auf subtile Weise die Fragilität des menschlichen Daseins aufzeigen. Die Natur in ihrer Prächtigkeit und Erhabenheit, die aber auch ganz anders kann, wenn es ihr gefällt. Von einem Moment auf den Anderen ist sie in der Lage dem Menschen alles was sie ihm schenkt wieder zu nehmen.

Nebst der Ausstellung im Museum Lotzwil, hält Willy Jost am Mittwoch 13. April um 20 Uhr einen Bildervortrag in der Mehrzweckhalle (MZH) Dorf Lotzwil, Kollekte für Nepal. Der Orts- und Verschönerungsverein Lotzwil, Gutenberg freut sich auf ihr Kommen.

Vernissage: Sa. 2. April 17 Uhr

Öffnungszeiten Museum: So. 3. April / Sa. 9. April / So. 10. April / Sa. 16. April / So. 17. April, jeweils 13 – 17 Uhr.